



Fig. 1 Burgschleinitz,
Ansicht nach der Radierung von G. M. Vischer von 1672 (S. 1)

Gerichtsbezirk Eggenburg

Burgschleinitz, Dorf

Literatur: Diözesanblatt IX 73—77. — (Kärner und Pfarrkirche) W. A. V. V 82. — (Abbildung des Karners) XI (1870) S. XVII; M. Z. K. XV 158; XII 160; 3. F. I 154. — (Wandmalerei des XV. Jhs.) M. Z. K. 1909, 354, 459. — (Glocken) FAHRNGRUBER 34. — (Schloß mit öder Kapelle) Bl. f. Landesk. 1900, 449—451 (von ALOIS PLESSER).

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1672 (Fig. 1).

Prähistorische Funde: Verschiedene Aufschlüsse der geologischen Perioden; Reste von Ansiedlungen aus der Steinzeit am Kuhberg und Schmalzberg (von den benachbarten Funden abweichend), Vorwerk der Ansiedlung Heidenstatt, Funde bei Öd-Nonndorf (Katalog des Krahuletz-Museums in Eggenburg S. 13, 22, 34, 37, 38, 43, 50, 53, 55). Besonders vom Schmalzberg in der Nähe des Sonnwendberges stammen Tausende von neolithischen Fundstücken: geschlagene Flintmesser, polierte Beile und Meißel, rohe Schlag-, Glätt- und Schleudersteine, Feuersteinrohmaterial, Topfscherben usw. Viel ähnliches liegt auch vom Juliusberg vor. Zum Unterschied von diesen rein vorgeschichtlichen Wohn- und Arbeitsplätzen reichen die Funde von der befestigten Heidenstatt bis in die Zeit der Völkerwanderung herunter.

Während die prähistorischen Ansiedlungen auf den Höhen lagen, entstand mindestens im XI. Jh. auch schon das heutige Dorf im Tale unter dem Schutze des Schlosses. Die in der Nachbarschaft befindlichen Steinbrüche wurden frühzeitig ausgebeutet. Der Steinbruch der Pfarre war schon vor 1531 in Betrieb gewesen (Diözesanblatt IX 76). Laut Regierungsverordnung vom 4. März 1558 sollte die Stadt Wien die Hausteine zu Türen und Fenstern von Höflein, Hietzing, Mannersdorf, Predersdorf, Seisenberg, Haimburg oder Burgschleinitz besorgen (Austria von 1842, 152). Der hiesige Steinmetz Franz Sackh lieferte 1623 zwei Fenster in das Stift Altenburg (W. A. V. 1890, 112).

Ansehnlicher Pfarrort in einer Mulde am Manhartsberge, überragt von der erhöht gelegenen Pfarrkirche und dem malerischen Schlosse.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Michael.

Pfarrkirche.

Die alte ansehnliche Pfarre ist seit 1223, wo ein Dechant von Sleunze genannt wird (Fontes XXI 6), nachweisbar. Das Kirchenlehen ging von Hedwig, der Tochter des Otto von Sluntz und Gemahlin des Wulfing von Sonnberg, 1291 an Stephan von Meißau über, der es noch im selben Jahre dem Herzog Albrecht von Österreich für das Lehen der Pfarre Neukirchen bei Horn abtrat (STARZER, Mitteil. des k. k.